

Das betrubte Thorn
Ben dem Grabe
Des Wenl. Hoch Edlen/ Vesten/ und
Hochweisen Herrn/

SSRRN

THEOPHILI

Daniel Wahrholtz/

Hochverdienten und dieses Jahr Præsidiirenden
Burgermeisters/ L. L. Ministerii Hochan-
sehnlichen Directoris und L. L. Gymnasii
sorgfältigsten Proto-Scholarchæ,

Wie auch

des Adeltichen Culmischen Land-Gerichts würdigsten
und beliebtesten Assessoris,

Als dessen d. 26. Febr. A. E. C. 1731 5 Et. 48 entselter Körper
d. 4 Martii solennissime zur Erden bestattet wurde/

Zu Bezeugung

Schuldigster Ehrerbietung/
und inniglicher Theilnehmung
an dem allgemeinen Gendwesen
Nebst tröstlichem Zuspruch

An das fürnehme Trauer-Haus/
vorgestellet

von

L. L. Ministerio August. Conf. invar. hieselbst.



D hat zu aller Noth/ so dich umringt und quählet/
Du liebsteß armes Thorn/ auch dieses noch gefehlet?
Ach! du gerechter Gott! welch ein fataler Riß
Setzt Zion wiederum in tieffste Kümmerniß!
Die Kinder treten aus/ die Lade Gottes sincket/
Ein Ufa greiffet zu/ und hält noch/ wo es hincket/
Und du/ verborgner Gott! schlägst desto härter drein/
Ein Denckmahl deines Zorns muß Peretz-Ufa seyn.

Hat David sich betrübt/ daß solcher Riß geschehen /
Ach solte dieses uns nicht auch zu Herzen gehen?
Wenn Peretz-Bärholz ja uns Gottes Enfer lehrt/
Und Unfern Jammer-Stand wohl leider! sehr vermehrt.

Conf. 2 Sam. VI, 6. 8 in suo comparat. tertio

Sechs Jahre sind bereits recht kümmerlich vergangen/
Wir hoffen immerzu/ Erleichterung zu erlangen/
Und kommt nichts gutes nach/ ja es verschlimmert sich;
Nothhelffer Israel! warum verstellstu dich?
Steht deine Gnaden-Thür uns denn schon nicht mehr offen?
Erbarmer! sollen wir schon nicht mehr auff dich hoffen?
Held! bistu so verzagt? als der nicht helfen kan;
Nimmstu dich deines Volcks/ o Vater! nicht mehr an?
Ach Gott! ach frommer Gott! die grossen Missethaten/
Die habens zwar verdient/ daß uns nicht wird gerathen/
Die Sünde herrscht bey uns/ die Bosheit ist sehr groß/
Drum hältstu uns noch ab von deinem Vater-Schooß.
Nun wir erkennen es/ wir fallen dir zu Fusse/
Hier liegen wir vor dir mit wahrer Reu und Busse/
Verleugnedich auch nicht/ Herr/ unsre Zuversicht/
Noch sind wir doch dein Volk/ ach! so verlaß uns nicht.
Herr! so du wilt/ du kanst/ du mußt/ du wirst auch helfen/
Unglaube/ schweig einmahl! mit deinem wiederbessern
Erzürnstu Gott noch mehr/ und machst uns nur verzagt/
Daß mans verlohren giebt/ nichts rechtes thut noch wagt. [*]
Herr aller Herren hilf! sey unsrer Väter Stärke!
Gib Ihnen guten Rath/ Gedult/ Muth/ rechte Werke!
Laß künfftig keinen mehr von Ihnen schlaffen gehn/
Bis wir Jerusalem durch Sie gebessert sehn.
Du aber/ DANIEL/ leg alle Nemter nieder/
Geh hin/ und ruhe wohl/ bis daß du einstens wieder
Am End der Tage wirst erstehn in deinem Theil/
Und dich mit Leib und Seel erfreun im ewigen Heil;
Da wirstu ewiglich/ wie helle Sternen/ funckeln;
Bey uns soll auch dein Ruhm sich nimmermehr verdunckeln;

Leichen-Text
Dan. XII, 13.

(C) Marc. XV, 43.

Und

Und
Gla

Und die
Mit Kl
So si
O we
So kan
Ja/ we
So t
Es h
Die den
Und für
Der
Du l
Als du
Auch/ v
Und
Nur
Da du
Bedäc
Denn
Der
Mit S
Weil S
So

Und HOCHWERTHIGSTE/ wenn Ihr Euch satt geweiht/
Glaubt dennoch/ daß es GOTT gewiß gut macht und meynt.

Also beklaget den grossen allgemeinen Verlust
wehmüthigst

Christoph Andreas Geret/

unter dem Schirm des Höchsten und Schatten
des Allmächtigen annoch

R. R. Ministerii Senior und Pastor allhier.

Berschül dich/ liebes Thorn/ in Boy und schwarzen Flor/
Da du dein Haupt erblickst auff schwarzer Bahre stehen/
Der dir fort nicht zur Hand mit Rath und Sorg wird achen/
Noch auch mehr gönnen wird wie vor ein güthigs Obr!
Wie siehst nun bey uns aus/ wenn ein geschicktes Haupt/

Und die das Regiment noch wohl zu führen wissen
Mit Klugheit und Verstand/ uns werden früh entrissen/
So sind des Kleinods wir in unsrer Stadt beraubt!
O wenn die Pfeiler erst zu fallen fangen an/
So kan der ganze Bau gar leicht zerrissen werden;
Ja/ wenn das Haupt erkrankt und tödlich sinckt zur Erden/

So ist es gar zu legt auch umb den Leib gethan.
Es hat gar wenige die liebe Vater-Stadt/
Die dem/ was man besorgt/ entgegen können gehen/
Und für den Riß mit Rath/ Verstand und Klugheit stehen/
Der Tittel machts nicht aus/ darzu gehört die That.
Du hast Wohlseeliger/ dich wohl beliebt gemacht/
Als du der Soldatesqv und Cämmrey fürgestanden/
Auch/ was sonst rühmlisches/ von dir noch bleibt fürhanden/
Und deine Präsidetz wird Lobens werth geacht.
Nur Schade! daß der Todt den Leibs-Bau schon zubricht!
Da du noch manches Jahr uns hättest können nützen/
Bedächtig und mit Rath die Stadt wol unterstützen;
Drumb bleibt ein Denckmahl dir stets bey uns auffgericht!
Der Werthen Deinigen wird GOTT Berahter seyn/
Mit Hüßf und Trost wird Er Sie nimmermehr verlassen/
Weil Sie auch mit Sebeth vertraulich Ihn umbfassen/
So wird umgeben Sie des Höchsten Gnaden-Schein.

Dem Wohlseeligen Hrn. Präsi zum billigen Ruhm und
denen Hochbetrübtten Leydtragenden zu Trost fertigts aus

Daniel Köhler.

Pr. der Alten-Stadt Thorn.

Was will doch endlich aus dir werden?

Du arme und verlasne Stadt!
Die Väter eilen zu der Erden/
Da deren Sie so wenig hat.

Die so dich halten und noch stützen/
Und dir zu helfen sind bedacht;
Die deinen Brüchen können nützen;
Der Todt noch immer kleiner macht.
Ach hat sich denn schon alles Wetter
Um deine Feste auffgethürmt?

Die Pfeiler fallen und die Retter
 Da alles Unglück auff dich stürmt!
 Die so bey Stürmen und bey Wellen
 In welche wir gerathen seyn/
 Sich an die Spitz/ ans Ruder stellen/
 Die werden schwach und gehen ein.
 Trosslose alle Wetter gehen/
 Auff dich/ da Gottes Zorn ergrimmt/
 Wer will bey deinen Rissen stehen/
 Da Er dir deine Säulen nimmt?
 Will denn kein Jahr bey dir verstreiffen/
 Darinnen nicht ein Haupt verfällt:
 Ein Schultz und Lehner uns verliessen/
 Und wer hat sich wohl vorgestellt/
 Das auch Herr Bährholz fallen sollte?
 Der alle Kräfte angestreckt/
 Der dir bestmöglichst helfen wolte/
 O Fall der Marck und Beine schreckt!
 Da Er das Regiment erhalten;
 War unser Herz freuden-voll/
 Ist will es sterben und erkalten/
 Da sein Herz uns verlassen soll.
 Was ist vor Rath bey solchem Falle?
 Für dich o Hochbetrübt Stadt!
 Ich bete/ betet mit mir Alle!
 Der Herr der uns geschlagen hat/
 Woll Josephs Schaden selber heilen/
 Der muß hier wohl das Beste thun/
 Obgleich die Väter von uns eilen/
 Und Sorgen satt im Herrentahn;
 So wollestu uns nicht verlassen/
 Wir trauen auff dich HERR allein
 Und daß wir alles kühlich fassen;
 Laß unsern Wunsch erhört seyn:
 Erhalte die so noch verhanden/
 Die wenige/ die kleine Zahl/
 Die manches mit uns ausgestanden
 Sey künftig auch bey Ihrer Wahl.
 Seß an das Ruder und ans Steuer/
 Ach Einen Treugesinnten Mann/
 Und weil dergleichen rar und theuer
 So zeuge Ihn Herr selber an!

So beklagte die arme Stadt bey diesem grossen Falle

M. Joh. Rechenberg.

Ecclesiast. ad Aed. SS. Trinit.

Qui TIBI sacraui scriptum (a) TE PRÆSIDE lætus,
 De doctis, claris, quos Tua Terra dedit,
 Extera queis tellus summos advexit honores,
 Quosque ultra centum dinumerare licet.
 Nunc *Elbingsi*, TE extincto PRÆSIDE NOSTRO,
 Contexo querulans carmina mœsta TIBI,
 Non mirum imparibus pedibus si carmina currant,
 Attonito, cum jam spes mihi cassa cadat.

Aufus

Ausus eram nostris melius confidere rebus,
 Fallitur ast votis spes bona sæpe suis.
 Spemque metumque inter dubii nunc vivimus omnes,
 Urbis collapsæ vota caduca jacent.
 Vota caduca jacent, dum PRÆSES pondere magno
 Curarum stratus, morte iubente jacet.
 Si cecidit PRÆSES curarum mole gravatus,
 Et Thoruna suo pondere tracta cadit.
 Hocque cadente VIRO, multæ cecidere cadentque
 Curæ in MEISNERUM, cui Deus, affert opem,
 O DEUS affer opem, Nostræ succurre labanti
 Urbi, PRIMORES protegat Alma Tua!
 Ast Urbs nostra Tuos BÆRHOLTZ celebrabit honores,
 Curas solertes cum Probitate Tua.
 Nunc matri (b) ELBINGÆ, defer, mea musa, salutem,
 Nuncia sis tristis, morte perisse VIRUM.
 Non perisse VIRI Famam ac memorabile Nomen
 Sed laudes justas Nostra Thoruna canet.
 Hinc merito ELBINGÆ grates depromimus Urbi,
 Quod Patrem nobis hunc (c) Patriæ dederit,
 Quem blando fovit gremio, quem dotibus auxit
 Formavitque probum Musa Paterna VIRUM.
 O DEUS Alme, velis urbi benedicere porro
 Ut crescant semper: Curia Tempia Schola!

*Hæc inter publicos planctus & singultus
 attonitus & mæstus posuit*

EPHRAIMUS Oloff!

Eccl. Teuto-Polon. ad Aedem S. Trinit.

- (a) Schediasma Literarium de Elbingensibus extra Patriam celebri-
 bus Magnifico Danieli Theophilo Baerholtz Elbingensi. cum
 Reipublicæ Thorunensis fasces Præconulares capesteret ob-
 latum An 1730. d. 24. Maii MStum.
- (b) Elbingæ enim B. mem. Præses natus est An. 1683. d. 27. Apr
 Patre Dan. Baerholtz Consule Elbingensi.
- (c) Cicero: Civis est is, qui patriam suam diligit, ac bonos omnes
 salvos incolumesque desiderat.

Ablastes Haupt der Stadt! das wir bedauern müssen,
 Du bringst uns neue Furcht und Pein.
 Wer kan hier Gottes Rath und sein Geheimniß wissen,
 Daß wir so tieff gebeugert seyn.
 Es wirds die künfftige Zeit
 Ich fürchte, den Verlust mit Schaden uns erst lehren.
 Doch wolln wir nicht voraus schon unsre Noth vermehren,
 Es quält uns ja vorhin nichts als nur Bangigkeit.
 Und di-se läffet mich kaum an die Pflicht gedencen
 Die, Seelger! deinem Ruhm gebiehet.
 Was wird vor Trost für die, so sich recht schmerzlich kräncken,
 Von müden Seelen angeführt?
 Doch so ein Thränen-Guß
 Den stille Sehnsucht pflegt betrübten auszupressen
 Der Treue Merckmahl ist. So bleibstu unvergessen,
 Weil Schule, Stadt und Haus dich stets beweinen mus.
 Gott hat durch seine Wahl die Last dir abgenommen
 Dadurch ist unsre Chür verstöhrt.
 Nun laß er solch ein Haupt an deine Stelle kommen,
 So recht vor unsre Noth gehört!

Des

Der Grundstein unsters Wohl
Auch vor das Trauer-Haus muß Gottes Allmacht bleiben.
Denn diese kan allein das noch zurücke treiben
Was uns vor Ungemach und Angst erschrecken soll!

Wemüthig schrieb dieses
M. Petr. Jänichen
Pr. der Alten Stadt

Ster ist die letzte Pflicht, so dem von mir gebühret,
Der mir geneiget war, und den ich hochgeschätzt:
Ach! meine Seele wird durch seinen Tod gerühret:
Er wird ins Grab und wir in tieffes Leyd gesetzt.
In übertieffes Leyd! wenn schon die Säulen fallen,
Wie soll doch da ein Haus noch lange können stehn?
Man hört mit aller Macht den Grund und Boden knallen,
Es muß, ach leider! denn der Einfall bald geschehn.
Erwege jedermann: was wird uns fürgestellet
Durch diesen Todes-Fall? was deutet diß wol an?
Daß abermahl die Stüz des Regiments entfällt
In unsrer armen Stadt, ein solcher Wehrter Mann,
Der als ein Redlicher mit Worten und mit Thaten,
Im hohen Ampt, so Er, mit Embfigkeit geführt,
Dem Rathhaus, Kirch und Schul höchst rühmlich hat gerathen
Und unsre gute Stadt im Leben hoch geziert.
Die Treuen nimmt der Todt von unsrer armen Seite
Und will, es soll hiedurch die Noth noch grösser seyn.
Herr Elßner stirbt und mehr dergleichen gute Leute,
Ja jezo fällt gar die Oberstüze ein.
Ach könt ich unsre Noth mit Blute doch beweinen,
Denn schlechte Thränen sind dabey viel zu gemein,
So sollte jst mein Sinn auff's deutlichste erscheinen,
Und zeigen, wie mir Herz und Geist bestürzet seyn.
Will simon mit Gewalt von allen Seiten fassen,
Greiff er auff solche Art des Hauses Pfeiler an?
So bethet, daß der Herr nicht möge fallen lassen
Das Haus Ach bethet doch, wer immer bethen kan!
Damit sein Straff-Gericht nicht möge uns verderben
Obgleich die Züchtigung wir so empfindlich sehn,
Nur daß sein Erbe wir nicht wie Philister sterben;
Im übrigen so mag des Herren Will geschehn.
Betrübte! sagen sie, wie haben sie empfunden?
Da ihres Hauses Säul fiel, und nunmehr hin.
Ich weiß, ihr zartes Herz ist jso voller Wunden,
Angst, Schmerz und Traurigkeit erfüllet ihren Sinn.
Thuts doch dem Menschen weh, und kräncket ihn von Herzen,
Wenn ihm was weniges im Hause nur verdirbt;
Wie solt, Betrübteste! Sie nicht recht herzlich schmerzen,
Da Ihnen alles Wohl auff einmahl jso stirbt.
Jedoch, Sie fassen sich, weils Gott also gefallen
Uns diesen Theuren Mann so schleunig zu entziehn:
Gott ist derienige, ders gut meint mit uns allen,
Zu diesem Vater mögt Betrübteste Ihr fliehn.
Er wird mit Ihnen es niemahlen böse meinen;
Er läßt allhier ja nichts von ungefehr geschehn;
Sie stellen beyde ein das Vermuth-bittre Weinen,
Sie solln den Seeligen im Himmel wieder sehn.

Dem Wohlseel. Hrn. Präsidenten zu letzten Ehren u. den
Hinterlassenen Hochbetrübten und Leidtragenden
zu einigem Trost schrieb dieses mitleidend.

Johann Uziermo.

Pr. der AltStädtchen Poln. Gemeine.

Praeside stat vigili Respublica. *Traeside* Dextro
Et Dexter *Praes* Publica Resque viger.
BÆHRHOLTZI, *Praes* * quondam Generose Patrone,
VIR Titulis major, major honore Tuo.

Praesidis Officio vigilis *par esse* studebas
Insomni cura pervigilique Tua.
Urbi tum doti promptus dare membra parata,
Munere collato sicce jubente Tuo.
Ne collapsa nimis pateretur, porro ruinam
Publica-majorem Resque Locique Status,
Hinc *pes* totus *eras*, oculus quoque totus & auris
Civibus, afflictis lingua diserta Tuis.
Nec minus & totum corpus, quia corporis omnes
Vires, cum toto corpore Teque dabas,
Ad succurrendum nimirum protinus illis,
Quæis opus auxilio consilioque Tuo.
Hæredem famam per Secla sequentia certam
Scripsisti Tibi, sic laus Tua magna manet.
Corpus dum verò tumultum matremque salutat
Terram, persolvens debita justa neci,
Spiritus exultat jam-jamque beatus in altis,
Gaudia gustando non habitura modum.
Uxori quare dulci id Solaminis esto :
Dissociata Solo consocianda Polo ;
Quod simul & capiat carissima Nata,
Omni quam NUMEN prosperitate beet !

lugens posuit
JOANNES FRIDERICUS TRIBEL

Eccles. ad D. Georg.

* *Praes* per anagr. duplex: (1) *Par esse*. (2) *Pes eras*.

Der Schmerz, ist ja gemein wenn in den tiefen Gründen,
Ein Schatten reicher Baum vom Blitz und Donner bricht,
Die Vögel fürchten sich die Schaafse weiden nicht,
Die Hirten gehn betrübt einander Dach zu finden.
Wie oder wenn der Grund an starcken Schloßern kracht,
Ein jeder Pfeiler fällt die Wände zittern macht,
Und Kalck und Stein, und Bund in allen Zimmern springen,
So machst du Theures Haupt durch deinen schnellen Fall,
Und dessen unverhofft-gerührten Glocken Schall
Daß Schrecken, Furcht und Angst aus allen Mauren dringen,
Denn nunmehr mißt man erst dein treu und kluges Sinnen,
Wodurch das Heyl der Stadt noch ziemlich ruhig schlieff,
Dein Auge der Vernunft so alles überlieff,
Both selbst Aurorens stets den ersten guten Morgen
Dein Ammt war eine Last die mehr als Berge wog,
Doch wie des Himmels Heer den Atlas niemahls bog,
So trag dein starcker Geist die ziemlich schwere Bürde.
Es fehlt dir nicht dazu an Weißheit und Verstand,
Und dein zu dienen stets bereit und will'ge Hand
Hielt immer wie gewohnt, das Ruder ihrer Würde
Der Tod solt solches dir und deiner Hand entreissen,
Und dieses reist er auch zu unserm Schaden fort,
Und giebt dir einen Sitz an jenem heitern Ort,
Wo Seegel Mast und Ruhm der Argonauten gleissen;
Die Jugend sieht kein Brach und Bährholz keine Grufft,
Sein NachRuff bleibt bey uns und schwingt sich durch die Luft,
Der

Der bleichen Finsterniß nach Salems Sonnen - Hügel
 Da wo die Seraphin der Weisen Lob erhöhn,
 Und siebzig Aeltesten in weissen Kleidern stehn,
 Und mit des Lammes Blut ihr Sternen-Mahl versiegeln.
 Bestürztes Trauer-Haus! Dein Kummer ist zu tragen,
 Und der umb den du weinst bedarff kein Trauer-Lied;
 Der Himmel wird dein Arzt und ist um Trost bemüht,
 Und heilt die Wunden zu, die jetzt sein Keil geschlagen
 Erquickte dich indes durch deines Todten Ruhm
 Und bau Ihm in dein Herz ein ewig Heiligthum
 Und laß nur deinen Fuß auf seinen Wegen schreiten
 So wird sich Glück und Wohl und Füll und Ueberfluß
 Als wie ein langer Bach der immer wachsen muß
 Durch dein betrübtes Haus in Seegens-Ströme breiten.

Mit diesem Wenigen wolte den Hochseeligen
 Hrn. Burgermeister zu seiner Ruhe begleiten und das
 vornehme Trauer-Haus in etwas aufrichten
 Heinrich Prochnau,
 Pred. in Gurske

Quicquid amavimus, quicquid meriti sumus, mansurum
 est in animis hominum.

Seine hart beklemte Brust muß die Schmerzen so verwinden!
 Die ein böß-gesinnter wohl vor ein Werk der Freude hält.
 Da sich doch Egypten läßt in sehr grosser Klage finden Gen. L. 10.
 Und küßt den verborgnen Gott, denn er thut (nimt) was ihm gefällt.
 Drum so seys auch Gott geklagt! aber wo sind meine Rätze?
 Köstner, Thomas, und Herr, Schultz, Elsner, Herret, Linderhaus,
 O das Präsidenten Kreuz reisset manchen von der Stätte,
 Und versetzt durch stille Rühr in das Gottes-Kinder-Haus
 Ist doch bald der halbe Rath dorten in dem Salems Thoren,
 Darumb muß zur Session auch der Präsident dahin.
 Denn Er ist vor diesemahl in den grossen Rath erkohren,
 Und hat bey dem Erlassungs-Jahr der verhandnen Ruh Gewinn. Heb. 4.
 Seines Amts Verwechslung macht bey vielen grosse Risse,
 Wer sich zu dem Grossen Stamm des HochEdlen Bährholz zehlt
 Suchet, ruffet, seuffzt nach Ihm, und giebt seinem Schatten Küsse,
 Wo ist mein geliebter Schatz! Mein getreuer Vater fehlt!
 Tieffgebeugtes Trauer-Haus, siehe wir der Priester Orden
 Zur Erleichterung deines Grams sich mit deinem Schmerzen theilt,
 Ach das oft gerichte Mahl ist uns auffgerissen worden,
 Aber Arons Balsam stärckt, und der Thau von Hermon heilt.
 In ein ander stärker Weh soll uns Menschen Wuth nicht stecken,
 Denn auff unsrer festen Hut steht der unverzagte Held,
 Und wird den zerknirschten Geist wieder alle Wetter decken.
 (Ach der Eheuren Väter Nest nimm o Gott in dein Gezelt!)
 Wird ein wahrer Ebedmelech künfftig vor das Zion bitten, Ierem. 39.
 Und den armen Jeremias aus dem Schlamm und Grube ziehn,
 So wird Rath und Predigt-Stul lauter Freude überschütten;
 Und wie vor der Palmen-Zweig, immer auff Latare blühn.
 Lasset unserm Iosua, dem Erblasten Präsidenten
 Aus dem frischen Sarge-Holz, wo gedachte Väter ruhn,
 Bauen den Gedächtniß-Saal; und die Tugend des Regenten
 Die Ihn Conring hat gelehrt (†), statt der Zierath dahin thun.

(†) Φιλοπονία, Φιλαλήθεια, ευφροία, ἀρχινοία.

Hiemit bezeugte seine Condolence gegen das HochE.
 Trauer-Haus u. den Hochseel Hrn. BurgerM.
 S. W. Ringeltaub.

Deutsch u. Poln. Pr. in Grembocin.

